Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 22. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expressen: 50 Cts.
Telephon in der Kälin'schen Druckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 30. Mai.

Das blutarme Jahrhundert.

Wir sind ein blutarmes, schwächliches Geschlecht, wer könnte es leugnen? Körperlich sind wir heruntergekommen durch die verfeinerten Sitten, durch die schwelgerischen Lebensgewohnheiten und durch die raffinirten Genüsse, die wir dreist unumgängliche Bedürfnisse nennen.

Die jährlichen Rekrutenaushebungen zeigen deutlich genug, daß die Volkskraft im Rückschritt begriffen ist und daß der Prozentsatz der Dienstuntauglichen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in bedenklicher Weise steigt.

Doch nicht nur beim männlichen Geschlecht macht sich diese traurige Reduktion der Gesammtkraft geltend, sondern, wie wir leider gestehen müssen, ist es in noch weit größerem Maße die Frauenwelt, die, zum größten Theile kränkelnd und der normalen Lebenskraft entbehrend, den Niedergang der Volkskraft veranschaulicht. Und wenn auch der Gesundheitszustand unserer Töchter nicht durch die Wehrpflicht der Statistik unterstellt ist, so haben wir dafür andere genaue Anhaltspunkte, die uns den Stand der Dinge zeigen. Wir haben z. B. unsere Dienstmädchen und Hausgehülfinnen, die ja, mit wenigen Ausnahmen, direkte Sprossen des eigentlichen Volkes sind und sich aus der arbeitenden Klasse rekrutiren.

Wie steht's da, bei den Töchtern des Volkes, mit der Gesundheit und mit der Arbeitskraft?

Unsere Umschau ist keine erfreuliche und wir können schwere Seufzer nicht unterdrücken, wenn wir an die Zukunft denken, wo unsere jungen Mädchen Mutterpflichten übernehmen und ein neues Geschlecht aufziehen und nähren sollten.

Schlimm genug wird's werden, das sagt sich wohl ein Jeder, der nicht blindlings davonlebt.

Es ist ja selten mehr, daß wir unter unseren Dienstmädchen eine stramme und kerngesunde Person finden, der die Arbeit ein Spiel ist und der keine Anstrengung zu groß ist. Kräftige und tüchtige Hausmädchen sind eine Rarität geworden, dagegen sucht die Mehrzahl der Dienenden „leichte Stelle bei kleiner Familie" und ist genöthiget, „mehr auf gute, rücksichtsvolle Behandlung zu sehen, als auf großen Lohn". Da melden sich Töchter als Dienstmädchen, die eine jede aufsteigende Gewitterwolke und ein jeder Witterungswechsel arbeitsuntauglich macht, die Morgens keine Kraft haben zum Aufstehen und die sich scheuen, mit kaltem Wasser in Berührung zu kommen. Selten Eines noch ist normal entwickelt, und die als „Stütze der Hausfrau" der durch Aufzucht und Pflege der Kinder schwach gewordenen Mutter helfend zur Seite stehen sollten, die bedürfen selbst der Nachsicht und Rücksicht in hohem Grade und statt eine nöthige Hülfe gefunden zu haben, hat sich die Hausfrau eine weitere Bürde aufgeladen; eine Bürde, die möglichst gut bezahlt sein will und die in vielen Fällen der Herrin mit schwarzem Undank lohnt!

Unsere blutarmen Dienstmädchen sind ein schwerer Vorwurf theils für deren Mütter, theils für unsere verschrobenen Sitten und nicht zum kleinsten Theil für unsere Dienstmädchen selbst, die sich über Belehrung erhaben dünken und gedankenlos am hergebrachten Schlendrian festhalten, auch wenn die Gesundheit dadurch offenbar gefährdet ist.

Macht man ein Mädchen darauf aufmerksam, daß der durch das Corset zusammengeschnürte Körper in allen seinen Verrichtungen gehemmt und durchaus nicht im Stande sei, einen vollen Athemzug zu thun, so antworten sie mit einem überlegenen Lächeln. Anempfiehlt man ihnen das Schlafen bei offenem Fenster und gründliche Waschungen des Körpers, so fällt ihnen nicht ein, dieß zu thun, denn sie gestehen der Hausfrau das Recht nicht zu, sich in solches Privatgebiet, wie sie meinen, einzumischen.

Trotzdem wir aber wissen oder eben weil wir es wissen, daß die richtigen Begriffe von Gesundheitspflege bei den Dienstmädchen, resp. bei der dienenden Klasse überhaupt, sehr schwer Eingang finden, liegt es in der Aufgabe verständiger Herrschaften, keine Mühe zu scheuen und kein Mittel unversucht zu lassen, um richtigen Ansichten bei ihren Untergebenen zum Durchbruch zu verhelfen. Dem belehrbaren, für guten Rath empfänglichen und erkenntlichen Dienstboten widmen wir gerne all' unsere Sorge und Nachsicht. Die aber durch tägliches Sündigen an ihrem Körper ihre Gesundheit gewaltsam untergraben und in ihrer Eitelkeit und Verblendung an übeln Gewohnheiten beharrlich festhalten, die entlassen wir.

Wir wollen uns nicht mitschuldig machen der wissentlichen Schädigung der Gesundheit. Wir sind verantwortlich für die Entwicklung unserer Dienstboten und einen solchen unter unseren Augen seine Gesundheit ungehindert untergraben lassen, fällt als Vergehen zu unseren eigenen Lasten.

Ueber die Errichtung schweizerischer Haushaltungs- und Kochschulen.

(Entworfen von F. Anderegg, Sekretär des Schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins, im Auftrage der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und des Schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins.)

Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, im Verein mit den beiden schweizerischen landwirthschaftlichen Hauptvereinen (Schweizerischer landwirthschaftlicher Verein und Fédération des Sociétés d'agriculture de la Suisse romande), machen es sich zur Aufgabe, die Errichtung vorläufig dreier schweizerischer Haushaltungs- und Kochschulen an die Hand zu nehmen, und zwar:

1. ein Institut für die Westschweiz, umfassend Genf, Waadt, Wallis, Freiburg, Neuenburg und den französischen Jura;
2. ein Institut für die Mittelschweiz, umfassend Bern, Solothurn, Basel, Freiburg, Aargau, Luzern, Uri, Zug und Unterwalden;
3. ein Institut für die Ostschweiz, umfassend Zürich, Schaffhausen, Schwyz, Glarus, St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Graubünden.

Es besteht die Absicht, bei der Tit. Bundesversammlung bei Anlaß der Budgetberathung pro 1886 mit einem Subventionsgesuch einzukommen, unter den genannten Kantonen jedes Rayons einen Kanton zur Errichtung, Führung und Leitung eines Instituts, unter Ueberlassung der Bundessubventionen, zu veranlassen und dabei als beaufsichtigende, rathende und helfende Mitglieder mitzuwirken, d. h. das Patronat über die Institute zu bilden. Die Bundesbehörde ist zu diesem Zwecke zu veranlassen, genannten Gesellschaften zu Handen der übernehmenden Kantone folgende Kredite auszusetzen:

1. einen einmaligen Kredit von Fr. 10,000 an die Einrichtungskosten eines jeden Instituts, zusammen Fr. 30,000;
2. einen jährlichen Kredit an die Betriebskosten von je Fr. 7000, zusammen Fr. 21,000.

Nach Bewilligung dieser Kredite wählen die genannten Vereine aus dem Schooße ihrer Mit-

glieder einen Zentralausschuß von sieben Mitgliedern, welcher an sämmtliche Kantone und Kantonalvereine im Einverständniß mit der h. Bundesbehörde eine Publikation zur Uebernahme des Instituts nach einem aufzustellenden Regulativ über Errichtung und Führung der schweizerischen Haushaltungs- und Kochschulen erlassen wird. Sämmtliche Institute werden einem einheitlichen Programm über Einrichtung, Führung 2c. unterstellt. Die betr. Kantone und Kantonalvereine, die sich zur Uebernahme des Instituts entschließen können, haben in ihrer Bewerbung zugleich mitzutheilen, was dieselben an die Anstalt selbst zu leisten beabsichtigen; ebenso haben diejenigen Kantone, die sich nicht zur Uebernahme entschließen können, den beiden Vereinsvorständen mitzutheilen, welche Leistungen sie in ihrem Rayon an die Anstalt jährlich zu machen sich verpflichten. Die Bewerbungen werden von den genannten Vereinsvorständen oder einer aus diesen bestellten Spezialkommission hinsichtlich Leistungen, passender Lage, zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten 2c. geprüft und die getroffene Auswahl dem Tit. Bundesrath zur Genehmigung unterbreitet. Dem Bundesrath bleibt es anheimgestellt, die Oberaufsicht einem Departement zu übertragen.

Nach einer durch die Spezialkommission aufgestellten Berechnung würden sich die Ausgaben und Einnahmen per Institut in folgender Weise stellen:

Ausgaben:

1. Beköstigung (20 Zöglinge und dreier Lehrkräfte à 300 Fr.)		Fr. 7,500
2. Beleuchtung, Beheizung und Wäsche		„ 1,600
3. Besoldungen:		
a) Vorsteherin (freie Stat.)	Fr. 1,200	
b) Zwei Lehrerinnen (freie Station) à Fr. 800	„ 1,600	
c) Arzt und Lehrer je 600 Fr.	„ 1,200	„ 4,000
4. Unterrichtsbedürfnisse		„ 500
5. Aufsicht und Verwaltung		„ 300
6. Verzinsung und Unterhalt der Gebäude, Mobiliar		„ 2,000
7. Ganze und halbe Freiplätze für Zöglinge		„ 2,000
		Fr. 17,900

Einnahmen:

1. Jährlicher Bundesbeitrag	Fr. 7,000
2. Halbjahrskostgelder à Fr. 100	„ 4,000
3. Beiträge der Kantone	„ 1,500
4. Beiträge der Vereine	„ 800
5. Beitrag des Kantons, der die Anstalt übernimmt	„ 4,600
	Fr. 17,900

Die Leguminosen als Volksnahrung.

(Gutachten, abgegeben im Auftrage der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft von Dr. Schuler in Mollis.)

(Fortsetzung.)

Man strengt sich vielfach an, die Speiseform der Suppen wieder zu Ehren zu bringen. Es werden Zubereitungen geliefert, welche den Suppenstoffen nebst einem reinen Geschmack die Eigenschaft geben, rasch ohne alle Mühe und Kenntniß verwerthet zu werden. Die Rohstoffe werden fein gemahlen, ihre Stärke durch physikalische oder chemische Prozeduren in Dextrin oder Zucker theilweise umgesetzt und dadurch der Wohlgeschmack erhöht oder durch Rösten ein angenehmes Aroma verliehen.

Kam dies früher vornehmlich den wohlhabenden Klassen zu statten, indem ihnen die feinen Präparate der Fleur d'avénaline, Maizena, Arrowroot 2c. geliefert wurden, so geschieht dies heute auch vielfach für weitere Kreise. Hieher zu rechnen sind beispielsweise die vortrefflichen Haferpräparate der Usines de Vevey et Montreux, die gekochten Bohnen, die Hafer- und Gerstenmehle von Knorr.

Mit besonderer Vorliebe wandte man sich den Bohnen, Erbsen, überhaupt den Leguminosen zu, in welchen sich die Eiweißstoffe selbst in größerer Menge vertreten finden als im Fleisch. Während in diesem 15—23 % enthalten sind (es soll hier nur der absolute Eiweißgehalt, nicht der an verdaulichem Eiweiß verglichen werden), im Mehl 8—11, im Brod 6—9, schwankt ihre Menge in den Leguminosen von 23—27. Nun wird freilich trotz alledem Niemand behaupten, daß Einer mit einem Kilo Bohnen, die er sich gekocht hat, ebenso gut genährt sei, wie mit einem Kilo Fleisch. Es braucht keine große Beobachtungsgabe, um herauszufinden, daß ein guter Theil dieser Bohnen unverdaut und unverändert wieder ausgeschieden wird, ein anderer Theil wird nur theilweise verwerthet und zu alledem würden die Verdauungsorgane durch die Bohnen bei den meisten Leuten ganz bedeutend in Anspruch genommen. Aus diesem Grund werden die Bohnen von ihren Hülsen befreit und zu Mehl verkleinert, allerdings mehr oder weniger fein, so daß auch dem entsprechend mehr oder weniger der einzelnen Zellen gesprengt werden. Nicht selten werden auch durch Kochen oder Rösten die Zellen zum Platzen gebracht oder ihre Wandungen so brüchig gemacht, daß sich dieselben beim Mahlen außerordentlich viel leichter zerkleinern lassen. Chemische Zusätze zur besseren Löslichmachung und Löslicherhaltung der Eiweißstoffe kommen hie und da zur Anwendung, wie auch die Umsetzung der Stärke in Zucker durch solche gefördert wird. Man beabsichtigt dadurch oft gleichzeitig eine solche Einwirkung auf den Rohstoff, daß die zum Kochen erforderliche Zeit eine wesentlich kürzere wird. Ferner wird zum Beispiel die Umsetzung der Stärke auch im Interesse eines besseren Geschmacks zu bewirken gesucht. Dieser ist bekanntlich bei den Leguminosen derart, daß er den Wenigsten auf die Dauer und täglich angenehm ist. Ist es auch möglich, denselben durch gewisse Verfahren bei der Zubereitung zu mildern, so erscheint es den Erfindern von sogen. Leguminosenpräparaten doch in der Regel rathsam, auch durch Zusatz anderer Nährstoffe ihn zu mildern oder Abwechslung in denselben zu bringen. Es sind namentlich die Mehle der Cerealien, welche diesem Zwecke dienen, wie z. B. bei dem in Zürich dargestellten Frey'schen Kraftsuppenmehl oder der Knorr'schen Sparsuppe. Vielleicht gehört auch die sehr wohlschmeckende Zea hieher.

Der Geschmack ist aber nicht der einzige Grund, der zu solchen Zusätzen veranlaßt, sondern es ist auch das Streben, eine Komposition zu schaffen, die eine vollständige Nahrung darstellt. Die Erbsen enthalten nicht einmal 2 % Fett. Um dieses ebenfalls zu liefern, setzt z. B. Scheller seinen „kondensirten Erbssuppen-Tafeln" ein beträchtliches Quantum Fett bei. So auch andere in Verhältnissen von 9—24 %. Ueber die Natur dieses Fettes wird in der Regel nichts angegeben und bei seiner Auswahl findet wohl ebenso sehr der Gesichtspunkt der Billigkeit als derjenige der Zuträglichkeit Berücksichtigung. Ja selbst Fleischmehl u. dergl. wird beigemengt, um den Nährwerth und Geschmack der Präparate zu erhöhen. Ob diese Mischung, die das Publikum weder ihrer Quantität noch Qualität nach kontroliren kann und die meist reichlich bezahlt werden müssen, nicht besser in der Küche vorgenommen würden, mögen die Hausfrauen beurtheilen. Es dürfte aber auch sonst von geringem Werthe sein, daß diese Leguminosenpräparate genau die Verhältnisse aufweisen, die eine richtig zusammengesetzte Nahrung haben soll, es wäre denn, daß sie die ausschließliche Nahrung z. B. von Kranken, Rekonvaleszenten, Kindern bilden sollten. Denn wer wird ausschließlich eine solche Komposition zur Nahrung wählen und nicht vorziehen, durch gleichzeitigen Genuß anderer Speisen die Lücken an einzelnen Nährstoffen zu ergänzen, welche seine Leguminosennahrung aufweist! Ist's ja überhaupt nicht denkbar, daß irgend ein solches Präparat alltäglich genossen werden und schmecken sollte.

Dazu kommt noch, daß die meisten Leguminosenpräparate zur Voraussetzung haben, daß sie als Suppe genossen werden, eine Form, die nach unzähligen Erfahrungen trotz allen guten Eigenschaften der gebotenen Nahrung den Meisten allmälig zum Ueberdruß wird. Und welche Mengen von Suppe müßte man essen, wenn man alles benöthigte Eiweiß in Form von Leguminosensuppe und Brod zuführen wollte. Enthält doch beispielsweise ein Teller der allbekannten Hartenstein'schen Leguminosensuppe doch nur etwa sieben Gramm Eiweißstoffe. Nun freilich ist anzunehmen, daß von einem wohlschmeckenden Präparat auch zwei oder mehr Teller genossen werden, daß vielleicht auch dieselbe Suppe mit einiger Variation zweimal täglich auf den Tisch kommt und so die ganz erhebliche Eiweißzufuhr von 30 Gramm und darüber erzielt wird, aber doch geht daraus die Wünschbarkeit hervor, daß auch für andere Formen der Verwendung ein Präparat geeignet sei, das eine wirklich bedeutende Rolle in der Volksernährung spielen will. Zunächst läge es nun, den Eiweißgehalt des Brodes durch Zusatz von sorgfältig hergestelltem Erbsmehl zu verstärken; allein diesem Beginnen widerstrebt der Geschmack des Publikums, das keine Aenderung des gewohnten Brodgeschmackes haben will, und es ist sehr fraglich, ob ein Erbsmehl ohne zu große und den Zweck wieder vernichtende Kosten hergestellt werden kann, das nicht einen ganz ausgesprochenen Beigeschmack brächte. Hingegen gelingt es schon, ein Präparat zu schaffen, aus dem Breie, Knödel, Kuchen u. s. f. ganz zweckmäßig und sehr schmackhaft bereitet werden, so daß diese Gerichte sich bereits da und dort die Gunst der Familien erworben haben, bei denen sie auf den Tisch gelangen. Vielleicht wurde in den meisten Fällen ein Scheitern der Versuche durch den Umstand veranlaßt, daß diese Speisen, namentlich mit Milch bereitet, einen ganz ungewöhnlich reichen Gehalt an Eiweißstoffen boten, und daß die Konsumenten, gewohnt am Volumen den Maßstab des Nahrungsbedürfnisses zu nehmen, ihren Magen mit diesen Stoffen überluden.

Selbstverständlich erfordern diese Arten von Leguminosengerichten ein außerordentlich viel größeres Quantum von Mehl als die Suppen. Es wird sich deshalb bei dieser Verwendungsweise eine Frage weit mehr in den Vordergrund drängen, die auch sonst eine Hauptfrage bildet: diejenige nach dem Preis. Denn das versteht sich von selbst, daß diese Leguminosenmehle und Kompositionen als allgemeines Volksnahrungsmittel keinen Werth haben, wenn sie dem Konsumenten nicht einen sehr wesentlich niedrigeren Preis des in seiner Nahrung zu genießenden Eiweiß verschaffen.

Nur eine Herstellung und ein Absatz im Großen ermöglichen es, innerhalb der gewöhnlichen Preisgrenzen sich zu halten. Ob aber dieser große Absatz möglich wird, ob es gelingen wird, dem übermäßigen Kaffeetrinken, das zum wahren Unsegen unserer Arbeiterbevölkerung geworden ist, durch Wiedereinbürgerung des Genusses nahrhafter, gesunder und dabei schnell erstellbarer, wohlschmeckender, leicht verdaulicher und dabei billiger Suppen einigen Einhalt zu thun? Hoffen wir es! Denn immer mehr bricht sich die Einsicht in der Arbeiterwelt Bahn, daß sie in ihrer Ernährung auf unrichtigen Wegen wandle, und nur der Mangel an passendem praktischen Ersatz hält Manchen von einer Aenderung seiner Lebensweise ab. Wir können nachweisen, wie 1/5 Liter Suppe aus der jüngst bekannt gewordenen Maggi'schen Fett-Leguminose, der auf 2 7/10 Cts., Kosten des Kochens nicht inbegriffen, zu stehen kommt, 7 3/4 Gramm Eiweiß, 4 Gramm Fett und 14 Gramm Kohlenhydrate enthält, während 1/2 Liter Kaffee, wovon 1/3 Milch, 2/3 Aufguß von 5 Gramm gerösteten Bohnen und etwas Cichorien, 4 5/10 Cts. kostet und nur 6 Gramm Eiweißstoffe, 6 Gramm Fett und blos 8 Gramm Kohlenhydrate aufweist, wie also erstere, obwohl nur 6/10 soviel kostend, einen größeren Gehalt an Nährstoffen besitzt. Wir wissen aber auch, daß der Kaffee der ärmeren Klassen zwar in der Regel ebenso billig sich stellt, wie der Teller Leguminosensuppe, aber dafür in seinem Nährwerth auf die Hälfte oder ein Drittel der-

selben heruntersinkt. Wer sollte nun glauben, daß diejenigen Arbeiter, die überhaupt zu rechnen pflegen und dazu im Stande sind, nicht so einsichtig seien, den großen Gewinnst zu ermessen, der aus der Ersetzung des herkömmlichen Kaffee durch derartige Suppen für die Ernährung ihrer Familien hervorgeht! (Schluß folgt.)

Der Honig und seine Verwendung.

Der Honig (von Apis mellifera) besteht aus einer Mischung von Traubenzucker, einer dem braunen Syrup ähnlichen Masse, welche nicht krystallisirt, einem gelben Farbestoffe, dem Wachse, einem gewürzhaften Stoffe und der Ameisensäure. Außerdem ist in den verschiedenen Honigarten noch ein verschiedener Geruch bemerklich, der von dem Aroma der Blüthen herstammt. Der beste Honig ist derjenige, welcher aus Gegenden stammt, wo viel Buchweizen, Rapps, Klee und Feldbohnen angebaut werden und wo viele Linden und Nadelhölzer wachsen. Holen sich die Bienen ihre Nahrung vorzugsweise von Buchweizen, von Linden und Haide, so wird der Honig hell; aber auch der beste Honig kann durch eine falsche Behandlung braun und unrein werden, wenn er nämlich beim Auslassen zu stark erwärmt und gepreßt wird. Die Griechen liebten den Honig vom Berge Hymettus in Attika, weil dort Thimian in großer Menge wuchs und dieser dem Honig einen angenehmen Geschmack verlieh. Entnehmen die Bienen den Honigsaft aus Bärlauch (Allium urisnum) oder anderen stark riechenden Blumen, so schmeckt und riecht auch der Honig unangenehm. Der Honig kann sogar giftig sein, wenn die Bienen giftige Blumen wählten. Ein solcher Honig kann Kopfschmerzen, Erbrechen und Betäubung verursachen. So war bei den Alten der Honig der Insel Corsica wegen seiner Schärfe und Bitterkeit wenig gesucht, weil das von dem dort häufig wachsenden Buchbaum oder Oleanderstrauch herrühren sollte. Die Schärfe des sardinischen Honigs hat ihren Grund in dem dort in Menge blühenden Seidelbast.

Jeder gute und gesunde Honig muß eine hellgelbe Farbe, einen angenehmen Gewürzgeruch und einen scharfsüßen Geschmack haben; er muß sich sowohl in Wasser wie in Weingeist völlig auflösen und darf keinen Bodensatz zurücklassen. Ein schnelles Erstarren bei hellgelber Farbe ist immer ein gutes Zeichen. Jeder Honig ist schlecht und verdächtig, welcher sehr braun, röthlich, trübe und mehlig ist, sich leicht in einen dickeren und einen wässerigen Theil scheidet und sauer oder bitter schmeckt und riecht. Um guten Honig zu bekommen, wende man sich an einen bekannten und zuverlässigen Bienenzüchter, der, um seinen Ruf zu sichern, sicherlich keine schlechte Waare abgeben wird.

Die Verfälschung des Honigs geschieht gewöhnlich mit Mehl und Kartoffelzucker (Glucose). Man kann letzteren entdecken, wenn man 20 Theile Honig in 60 Theilen Wasser, das mit Weingeist gemischt ist, auflöst. Ist Glucose zugesetzt, so erhält man einen weißen Niederschlag (Bodensatz), während die Flüssigkeit blos milchig wird, wenn der Honig rein ist. Ist dagegen der Honig mit Mehl vermischt, so schütte man zirka 50 Gramm Honig in 300 Gramm Alkohol, lasse die Masse sich setzen, gieße den flüssigen Theil ab, koche den Bodensatz mit Wasser und setze nach dem Erkalten etwas Jod hinzu. Eine blaue Färbung verräth die Anwesenheit von Stärkemehl.

Man bewahrt gewöhnlich den Honig in Steintöpfen an einem trockenen und frischen Orte auf, wo im Sommer die Wärme nie über 15—20° steigt. Jedoch eignen sich auch Holzgefässe recht gut zum Aufbewahren desselben. Letztere haben den Vortheil für sich, daß sich in ihnen der Honig bald verzuckert und daß sie nicht zerbrechlich sind. Honig geht leicht in Gährung über, besonders wenn er an feuchten Orten aufbewahrt wird. — Alsdann muß er durch Sieden gereinigt und unschädlich gemacht werden. Dieses geschieht, indem man ihn mit 2 Theilen Wasser im Zinnkessel eine Stunde bis nahe auf 100° erhitzt, dann auf 50° abkühlen läßt, filtrirt und im Dampfbad zur Syrupkonsistenz verdampft. — Man benutzt den Honig als Genußmittel, zu Backwaaren, als Heilmittel und in den Apotheken zur Darstellung einiger Präparate, wie Rosenhonig, Sauerhonig 2c. Unsere Vorfahren bereiteten aus Honig ein berauschendes Getränk, Meth genannt. In alten Zeiten war dem Honig im Haushalte der Menschen eine weit wichtigere Rolle eingeräumt, als in unseren Tagen. Die Kinder wurden mit Milch, Butter und Honig ernährt und entwickelten sich hiebei so gesund und kräftig, daß kaum die Hälfte unserer jetzigen Kinderkrankheiten bekannt war und Epidemien weit seltener waren als jetzt, wo trotz der Blüthe der medizinischen Wissenschaften Schulen und Lehranstalten häufig geschlossen bleiben müssen, weil man die Jugend vor den bösen Krankheiten in anderer Weise nicht genug zu schützen weiß. Freilich ist die Milch in Verbindung mit Butter und Honig ein weit gesunderes Nahrungsmittel als die modernen Surrogate derselben, Kaffee, Thee und anderes Zeug, das man den zarten Kindern reicht. Oft auch erhalten diese, damit sie recht stark werden, Wein und Spirituosen und in der Regel auch viel zu viel Fleisch. Der gute reine Honig geht, so wie das Wasser, unmittelbar in die Blutgefässe über, ohne einen Rückstand zu lassen, und dient in Folge seiner chemischen Zusammensetzung zur Erwärmung des Körpers. Halten doch die Bienen blos durch den Genuß von Honig die Temperatur ihrer Wohnung selbst während der stärksten Winterkälte gleichmäßig auf einer Temperatur von mindestens 20° C.

Wenn nun auch der Honig für sich allein nicht im Stande ist, das Leben des Menschen zu erhalten, so hilft er doch die Kräfte des Leibes stärken und ist ein vortrefflicher Beförderer unseres Wohlbefindens. Die Engländer haben die vorzüglichen Eigenschaften des Honigs längst erkannt und darum gibt es auch bei ihnen keine Mahlzeit ohne Honig. Er verbessert überhaupt die unreinen Säfte, befördert die Verdauung, führt gelinde ab und ist besonders Frauen während der Schwangerschaft dringend zu empfehlen. — Recht angenehm schmeckt Honigbrod oder Honigsemmel zum Kaffee genossen. — Als Arzneimittel oder vielmehr als sogen. Hausmittel findet der Honig mannigfaltige Verwendung. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Halses und der Athmungsorgane erweist sich reiner Honig, besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät recht wirksam. Bei frischen Katarrhen und Heiserkeit kann man Anfangs alle Stunde einen Theelöffel voll Honig einnehmen und man wird gar bald die gute Wirkung verspüren. Da jedoch der ungekochte Honig bei Kranken, welche am Husten leiden, etwas reizt, so ist es vortheilhaft, wenn man ihn zuvor siedet. Bei Halsentzündungen wende man folgende Mischung zum Gurgeln an: Auf ein Glas Brombeerblätterthee oder Salbeithee nehme man einen Eßlöffel Honig und einen Theelöffel Weinessig. Selbst gegen Halsbräune und Diphtheritis wird Honig als Präservativ- und Heilmittel empfohlen. Mit vorstehender Mischung läßt man die Kinder gurgeln und äußerlich reibt man den Hals mit Honig ein und macht Umschläge mit starkem Lösch- oder Zuckerpapier, auf welches man zuvor Honig dick aufgestrichen hat. Früher reichte man den Kindern nüchtern Honig und ließ sie hernach kaltes Wasser trinken, um die Würmer abzutreiben. Mischt man Honig mit Roggenmehl, so erhält man ein vorzügliches Zugpflaster für Schwären und Fingergeschwüre. Bei allen Unterleibs-, Magen- und Darmleiden, welche auf Geschwürbildungen hindeuten und bei denen deshalb einige Stunden nach dem Essen Schmerzen entstehen und keine schweren Speisen vertragen werden, kann man vor Allem Butter- und Honiggenuß empfehlen, was bei den meisten Menschen auch einen leichten Stuhlgang befördert und die erkrankten Organe belebt und stärkt.

Daß auch Honig wegen der in ihm enthaltenen Ameisensäure ein Desinfektionsmittel ist und eine konservirende Kraft besitzt, ist wohl vielen Lesern noch nicht bekannt. Guter Honig verhindert die Pilzbildung und vernichtet die Bakterien. Deshalb wendet man ihn auch an bei Schwämmchen der Säuglinge und bei Halsentzündungen und Diphtheritis. Zur Zeit, wo Halskrankheiten epidemisch auftreten, soll das Trinken von Honigwasser vor Ansteckung bewahren. Letzteres wird bereitet, indem man 1 Theil Honig und 8 Theile Wasser mit einander in einem Gefässe siedet und gehörig abschäumt. Die Alten, welche den Zucker noch nicht kannten, benutzten den Honig zum Conserviren der Früchte und anderer Nahrungsmittel. Nach Strabon legten die alten Assyrer Leichen in Honig, um sie zu konserviren, und Agesilaus, König von Sparta, sowie Alexander der Große wurden nach ihrem Tode in Honig gelegt.

Aus dem Bisherigen haben wir zur Genüge ersehen, daß der Honig nicht nur ein Nahrungsmittel, sondern auch ein wichtiges Heilmittel ist.

Einen Einblick in zerrüttete Familienverhältnisse

gewinnt man oft, wenn man sich die Mühe nimmt, einen armen Mitmenschen näher zu betrachten, resp. über die Ursache seines Herumlaufens und Bettelns zu befragen. Es braucht nur ein geringes Zeichen der Theilnahme unsrerseits, um seine Zunge zu lösen, und da vernimmt man oft Dinge, die unser Interesse lebhaft erregen und uns mindestens in ernstes Nachdenken versetzen.

So z. B. bat mich gestern Morgen ein Mann um ein Stück Brod, der freilich schon seit vielen Jahren manchmal mit Besen, oft auch sonst nur betteln kommt und den ich schon Letzterm wegen gescholten, mit der Meinung, ein so großer, starker Mann müsse wohl sein tägliches Essen verdienen können. Er klagte dann aber stets, seine Frau jage ihn schon des Morgens früh um 4 Uhr auf und fort an die Arbeit, ohne ihm nur vorher eine Tasse Kaffee zu reichen.

Gestern nun, nachdem ich gefragt, ob er denn nichts gefrühstückt, verfiel er in laute Klagen, daß er nun schon seit mehr als einem Jahr kaum zwei Mal in einem Bette geschlafen; wenn er Abends heim komme, so verschließe seine Frau die Thüre, so daß er dann nur im Stall liegen könne; dann nehmen sie und die Kinder ihm das verdiente Geld, wenn er schlafe, aus der Tasche. Nun habe er für seine Familie Kartoffeln gesteckt eine Stunde vom Hause weg und wenn er schon des Morgens früh an die Arbeit ging, so habe ihm kaum von den Seinigen Jemand etwas zu essen gebracht oder dann nur Kaltes. Die Frau sei die Aergste in der Gesinnung und die Kinder machen es nicht besser. Kürzlich beim Nachtessen kratzte schnell sein zwölfjähriges Mädchen mit dem Löffel die „Rösti" (das bei uns täglich übliche Kartoffelgericht) auf den Tisch heraus mit den abscheulichsten Schimpfworten an den Vater, der auch noch davon haben wollte. Als derselbe das Kind nun zurechtweisen wollte, habe gleich die Frau und die älteste Tochter ihre Holzschuhe ausgezogen, um ihn damit auf den Kopf zu schlagen. Letzteres sei übrigens schon einmal von dem zwölfjährigen Mädchen auf eine Weise ausgeübt worden, daß der Vater ein Loch im Kopfe davontrug. Ich forschte nun bei dem geplagten Manne nach dem Grund solchen Benehmens, doch sagte er nur: „sie mögen ihn eben Alle nicht leiden und wollten ihn lieber fort haben". Er dauerte mich aufrichtig, obgleich ich ihn nicht von aller Schuld freisprechen möchte, und rieth ihm, seine Autorität als Hausvater geltend zu machen und seiner Frau ernstlich zu sagen, daß, wenn er für sie arbeite, er auch ordentliches Essen haben wolle, oder dann den Ortspfarrer um Rath und Hülfe zu bitten.

Ich frage mich und frage Sie, verehrte Leser und Leserinnen, wäre es nicht angezeigt, ja sogar Menschenpflicht, da allen Ernstes einzuschreiten!

Die Behörde hat freilich einige der Kinder der Familie weggenommen wegen besagter schlechter Erziehung; was hilft es aber, wenn die dagebliebenen, die auch aus dem Verdienst des Vaters leben, sich demselben auf solch' abscheuliche Weise entgegensetzen. Ist es nicht genug, wenn die Eltern im Unfrieden leben, müssen auch die Kinder von der Mutter gegen den Vater aufgestachelt werden?

Ehre Vater und Mutter! wird uns gelehrt; aber wo ist da ein Befolgen dieses Gebotes?

Nicht nur von dieser einen Familie möchte ich reden, geschieht es doch nur zu oft, daß die Eltern den Kindern gegenüber die Achtung sich selbst benehmen, sei es auch bloß durch unpassende Erörterungen vor den Ohren der Kinder.

Väter, Mütter, denkt was Ihr redet vor Euern Kindern, macht Euch nicht gegenseitig Vorwürfe, wenn sie zugegen sind. Ist ein Kind noch so klein, so betrachtet es die gescholtene Mutter mit seinem kindlichen Verstande schon als weniger achtungswürdig; ich habe leider die Erfahrung bei mir selbst gemacht und manch' bittere Thräne vergossen über den harten und gewiß auch oft unverdienten Beschuldigungen und Schmähworten vor meinen Kindern und weiß auch, daß eine freundliche Ermahnung und sogar Vorwürfe besser fruchten, wenn sie nicht vor unbefugten Ohren gegeben werden.

Liebe und Achtung in die Kinderherzen zu pflanzen, sei das gegenseitige stete Streben der Eltern! (Eine Abonnentin.)

Sonntagsruhe.

Die wichtigsten Bestimmungen des vom St. Gallischen Großen Rathe berathenen und genehmigten Gesetzes über die Sonntagsruhe sind folgende:

Artikel 1 heißt es: Die Sonntage und folgende gemeinsame Fest- bezw. Nachfesttage werden als öffentliche Ruhetage erklärt: Weihnachten, Neujahr, Ostern, Auffahrt, Pfingsten und eidgen. Bettag, ebenso die Feiertage desjenigen Kantonstheils, für welche sie verpflichtend sind. Es wird nun in einem weitern Artikel der „Ruhetag" dahin definirt:

An den öffentlichen Ruhetagen sind alle Beschäftigungen, welche in industriellem, gewerblichem und landwirthschaftlichem Getriebe ausgeübt werden, sowie solche, durch welche Lärm oder Störung verursacht wird, verboten. Ausgenommen sind der Apothekerberuf, Milch- und Brodverkauf, der Betrieb der öffentlichen Verkehrsanstalten 2c.; hingegen das Einsammeln von Trauben, Dürrfutter und Halmfrüchten kann nur vom betreffenden Gemeindeammann gestattet werden.

Ebenso sind auch an den Hauptfesttagen Verkaufsläden, Magazine und Schaufenster geschlossen zu halten; an gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen jedoch nur bis zum Schluß des Vormittags-Gottesdienstes.

Uebungen der Feuerwehren und der freiwilligen Schieß- und Turnvereine sind an den Festtagen gänzlich untersagt; an den gewöhnlichen Sonntagen, sowie an der Auffahrt und den Fastnachttagen sind solche Uebungen gestattet, jedoch nicht während des Vormittags-Gottesdienstes.

In ähnlicher Weise sind während des Gottesdienstes lärmende Spiel- und Trinkgesellschaften, sowie öffentliche Aufzüge mit Musik und Schießen untersagt. Ebenso ist an den öffentlichen Ruhetagen alles Hin- und Hertreiben von Vieh, sowie überhaupt jeder Viehverkehr ohne besondere Bewilligung des Gemeindeamtes untersagt.

Theatervorstellungen, wie andere Schaustellungen, Kegelschieben und dgl. sind an den genannten Hauptfesttagen, sowie in der Charwoche gänzlich ausgeschlossen.

Und jetzt vom Tanzen. Es darf nur an einem einzigen Sonntage des Jahres getanzt werden: Am dritten Sonntag im Weinmonat, als dem allgemeinen Kirchweihtage. Uebrige öffentliche Tanzbelustigungen sind nur erlaubt in den zwei letzten Wochen der Fastnacht, an Hochzeiten, Jahrmärkten 2c., jedoch, wie gesagt, nie an Sonn-, Fest- oder Feiertagen.

Artikel 11 besagt: Die Ausbezahlung von Löhnen an Fabrikarbeiter darf nicht an öffentlichen Ruhetagen und nicht in Wirthschaften stattfinden. Uebertretungen dieser oder der vorhergehenden Bestimmungen werden mit einer Geldbuße von 5—100 Fr. durch den Gemeinderath des Ortes bestraft.

* * *

In der letzten Sitzung des deutschen Reichstags hat obgenanntes Thema eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Es handelte sich um Erlassung eines Gesetzes, welches die Arbeit an Sonn- und Festtagen verbietet. Der Reichskanzler selbst ergriff zu wiederholten Malen in Sachen das Wort, bedeutend, man müsse zuerst die Arbeiterwelt darüber vernehmen, ob dieselbe gewillt sei, den durch einen allfällig gebotenen Sonntagsruhetag nothwendigerweise entstehenden pekuniären Ausfall tragen zu wollen oder nicht. Es handelte sich also, wie man sieht, einzig und allein um die ökonomische Tragweite der Frage. Weitergehende Beschlüsse wurden vorderhand keine gefaßt.

Gesetzliche Bestimmungen,

welche in der Schweiz für Dienstboten Geltung haben.

Das seit geraumer Zeit in der Schweiz in Kraft getretene Schweizerische Obligationenrecht enthält Bestimmungen über den Dienstvertrag (§§ 338—350), von welchen wir folgende herausheben:

1. Sofern nicht vorgängige oder periodische Bezahlung vereinbart wurde oder üblich ist, muß die Vergütung erst entrichtet werden, wenn der Dienst geleistet ist.

2. Bei einem auf längere Zeit abgeschlossenen Dienstvertrage geht der Dienstpflichtige seiner Ansprüche auf die Vergütung nicht verlustig, wenn er durch Krankheit, durch Militärdienst oder aus ähnlichen Gründen ohne eigenes Verschulden auf verhältnißmäßig kurze Zeit an der Leistung seiner Dienste verhindert wird. Der Arbeitgeber hat den Dienstpflichtigen, der mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebt, bei vorübergehender, unverschuldeter Krankheit auf eigene Kosten verpflegen und ärztlich behandeln zu lassen.

3. Wird ein auf Jahresfrist oder auf eine bestimmte kürzere Zeit eingegangenes Dienstverhältniß nach Ablauf der Dienstzeit von beiden Theilen ohne Widerspruch fortgesetzt, so gilt der Vertrag für die gleiche Zeitdauer als erneuert. War die festgesetzte Dienstzeit länger, so gilt die Erneuerung für ein Jahr. — Hat der Auflösung des Dienstvertrages nach Verabredung oder Ortsgebrauch eine Kündigung voranzugehen, so gilt die beiderseitige Unterlassung derselben als Erneuerung des Vertrages.

4. Ist ein Dienstvertrag nicht auf bestimmte Zeitdauer eingegangen und ergibt sich eine solche auch nicht aus dem angegebenen Zwecke der Dienste, so kann der Vertrag von beiden Theilen in den gesetzlichen oder üblichen Fristen gekündiget werden. Bestehen darüber weder besondere Gesetze noch Uebungen, so kann der Vertrag auf den Ablauf je eines Kalender-Vierteljahres (31. März, 30. Juni, 30. September, 31. Dezember) durch vorangehende mindestens sechswöchentliche Kündigung aufgehoben werden.

5. Bei dem Gesellen- und Dienstbotenverhältnisse gelten, soweit sich nicht aus Verabredung oder Ortsgebrauch etwas anderes ergibt, die ersten zwei Wochen von der Anstellung an als Probezeit in dem Sinne, daß bis zum Ablauf dieser Probezeit jedem Theile freisteht, das Verhältniß unter Einhaltung einer mindestens dreitägigen Kündigungsfrist aufzulösen.

6. Aus wichtigen Gründen kann die Aufhebung des Dienstvertrages vor Ablauf der Dienstzeit von jedem Theile verlangt werden. Liegen diese Gründe im vertragswidrigen Verhalten des einen Theiles, so hat dieser vollen Schadenersatz zu leisten.

7. Der Dienstvertrag erlischt mit dem Tode des Dienstpflichtigen; mit dem Tode des Arbeitgebers nur dann, wenn der Vertrag wesentlich mit Rücksicht auf dessen Person eingegangen wurde.

Für Küche und Haus.

Um das Ueberfliegen der Hühner selbst über hohe Gehege zu hindern, hat man schon mancherlei versucht, denn es macht in der Regel großen Aerger, wenn dieselben z. B. in den frich bestellten Gärten, wo möglich fremden, herumwühlen. Man hat Draht gezogen, den Hühnern die Flügel beschnitten, aber Alles hilft nur eine kurze Zeit. So ist nun ein Kaufmann H. W. vor Kurzem auf die Idee gekommen, einfach 3—4-zöllige Drahtnägel, 5—6 Zoll auseinander, auf das Gehege zu schlagen, und siehe da, kein Huhn fliegt mehr über, trotzdem an dem Gehege noch Busch in Bündeln aufgestapelt liegt, so daß die Hühner von diesem aus kaum noch 2 Fuß zu fliegen hätten. Sie sitzen stundenlang auf dem Busche, sehen sich die Geschichte an und machen dann wieder Kehrt, ohne auch nur einen Versuch zu wagen. Man hat versuchsweise einen Nagel herausgezogen, so daß nun ein Zwischenraum von zirka 10 Zoll entstand, und sofort hatte ein Huhn dies wahrgenommen, wieder nach dem Garten zu kommen. Es ist dies wirklich ein einfaches und billiges Mittel, um sich manchen Aerger und Verdruß zu ersparen, so daß Jeder, der Hühner hält, sich davon überzeugen möge. Selbst auf einem 2—3 Fuß hohen Gehege oder Thorweg 2c. die Nägel befestigt, würde hiernach genügen und den nöthigen Schutz gewähren. (Brandenb. Anz.)

* * *

Das Dumpfigwerden des Mehles zu verhüten. Man nimmt frische, nicht durch Wasser gelöschte Holzkohlen und umwickelt eine Anzahl davon mit Baumwollenstoff, den man zunäht. Diese Kohlen, welche nun keinen Staub von sich geben, steckt man in ein Baumwollsäckchen und legt es auf den Mehlbehälter. Auf diese Art wird nicht nur das Dumpfige, welches dem Mehl einen unangenehmen Geruch und Geschmack gibt, schon im Entstehen beseitigt, sondern es werden auch die verschiedenen zahlreichen Insekten davon fern gehalten. (Bäcker-Fachzeitung.)

* * *

Bereitung von „Apfel-Schnee". Von vier gebratenen Aepfeln nimmt man das weiße Fleisch, verrührt dasselbe ganz fein, fügt das zu Schnee geschlagene Weiße von zwei frischen Eiern, 250 Gramm feingesiebten Zucker, den Saft einer Citrone und etwas abgeriebene Schale derselben hinzu und rührt dies 1½ bis 2 Stunden recht stark. (Die Masse gibt, wenn fleißig gerührt, eine Crêmeschüssel voll.) Man verziert den Schnee mit eingemachten Früchten oder Gelée. Man kann am Zuckerquantum etwas abrechnen und statt der Citronenschale auch etwas Vanille nehmen.

Abgerissene Gedanken.

Unser Gewissen ist entweder unsere Ehre oder unsere Schande.

* * *

Nur von der wahrhaft sittlichen Persönlichkeit des Erziehers aus kann eine sittlich stärkende Kraft auf den Zögling ausgehen; denn das, was der Lehrer ist, wirkt mehr, als das, was er sagt.

* * *

Was heißt eine böse Frau? Die ihrem Manne eine gute Mahlzeit bereitet, bevor er aber zu essen anfängt, so lange schimpft und zankt, bis ihm der Appetit vergeht.

* * *

Je besser, je edler der Geist sich zu beschäftigen vermag, um so weniger wird er das Vergnügen außer sich suchen, denn jede Beschäftigung, mit der man Gutes, Schönes oder Nützliches fördert, ist Vergnügen in höherem Sinn, ist Glück.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **L. A.** in **Z.** Schöne und gute Gedanken in sich tragen und solche ebenso schön als gut zu Papier bringen, ist Zweierlei, das sich durchaus nicht immer in derselben Person vereinigt. Noch viel seltener ist es, wenn ein erster poetischer Versuch sich ohne Weiteres zur Veröffentlichung eignet. Wie überall, so macht auch da die Uebung oft den Meister. Durch fleißiges und aufmerksames Lesen von guten Vorbildern werden Sie bald so weit sein, selbst zu beurtheilen, ob diese oder jene schriftliche Arbeit als mustergültig in einem Zeitungsblatte darf veröffentlicht werden.

Unentschlossene in **A. b. G.** Ob Sie heirathen oder ledig bleiben sollen, fragen Sie uns. Das ist eine heikle Frage, die nicht beantwortet werden kann, ohne Näheres von Ihnen zu wissen. Wenn Sie geistig und körperlich gesund und nach Charakter, Kenntnissen und Gemüth so angelegt sind, um einen Mann zu beglücken und auch Kinder zu erziehen; wenn Sie mit Vergnügen Ihr Behagen und Ihr Wohl demjenigen Anderer opfern, so sind Sie zur Ehe befähiget und berechtiget und Sie können nie ganz unglücklich werden, auch wenn das Schicksal Ihnen durch die Ehe viel Sorgen und Enttäuschungen bringen sollte. Sie zu einer Ehe zu zwingen, hat Ihr Vormund kein Recht; lassen Sie sich da nicht bange machen, und zur Eingehung einer Ehe bedürfen Sie auch der Einwilligung Ihres Vormundes nicht.

Nach Gleichberechtigung Strebende in **Z.** So hoch fliegen unsere Gedanken nicht. Auch wir arbeiten an der Bessergestaltung unserer gesellschaftlichen Zustände, doch suchen wir dies auf anderem Wege zu erreichen als Sie. Stimmfähigkeit und Wahlfähigkeit der Frau auch in die obersten Behörden — das ist nach unserer Meinung zu viel verlangt. So lange die Frauenwelt sich betreffend Mode vom Unsinn und von der Absurdität regieren läßt, steht es den einzelnen Gliedern derselben herzlich schlecht an, nach hohen Würden und Aemtern zu angeln. Ein mit Halbtrinoline, Tournüre, Polstern und Achselwülsten ausstaffirter weiblicher Regierungsrath müßte freilich eine imposante Erscheinung sein. Nein, so verstehen wir die Emanzipation nicht. Soll denn etwa der Mann einer solchen Frau Regierungsrath an Stelle seiner amtirenden Gattin zu Hause die Magd beaufsichtigen, die Kinder stillen und warten und ihr das heimische Nestchen behaglich und warm halten? Oder sollen vielleicht nur alleinstehende, unverheirathete „Damen" zu öffentlichen Aemtern berufen werden? Es wäre uns, und Anderen gewiß auch, sehr interessant zu hören, wie Sie sich die Sache denken. Auch in der bescheidensten und untergeordnetsten Stellung kann die Frau für die Oeffentlichkeit wirken, wenn sie klug, einsichtig und energisch ist. Wenn nun Ihrem Streben solch' stilles, verborgenes Wirken nicht genügt, so versuchen Sie immerhin Ihr Heil in Gemeinschaft Ihrer Gesinnungsgenossinnen; wir können Sie nicht unterstützen, weil wir unsere Aufgabe anderswo suchen.

Alpenröschen aus den Bergen. Ihre freundliche Sendung für Chiffre M. W. zum Zwecke der Erholung verdanken wir herzlichst.

An Verschiedene. Besten Dank für die eingesandten Briefmarken.

M. R. in **L.** Zu fest eingetriebene Glasstöpsel in Wasserkaraffen lockert man mit einigen Tropfen Oel.

K. P. Sie verlangen zu viel.

B. B.-Z. Das Gewünschte soll Ihnen schnellmöglichst zugehen.

Fr. **J. S.** Wir müssen um Geduld bitten. Zu Privatkorrespondenzen reicht unsere Zeit gegenwärtig nicht; so bald als möglich werden wir antworten.

T. L.:

Nicht einmal mehr zu schwarzen Zeichen
Will jetzt die knappe Zeit mehr reichen.
Es flogen Monde hin und Wochen,
Seit brieflich ich zu Euch gesprochen,
Und immer noch will sich's nicht wenden;
Arbeit und Pflicht an allen Enden!
D'rum send' ich auf die weite Reise
Den Gruß nochmals auf diese Weise.

Inserate.

Gesucht.

Eine treue, fleissige **Magd,** welche die Hausgeschäfte versteht und selbstständig kochen kann, findet eine gute Stelle bei entsprechendem Lohne. [2859

Gefl. Offerten an die Exped. d. Blattes.

Stelle-Gesuch.

2812] Für eine junge, intelligente **Tochter** von gutem und treuem Charakter, mit guter Schulbildung, die auch in den Hausgeschäften und Handarbeiten nicht ganz unerfahren ist und das Glätten erlernt hat, wird eine Stelle bei einer guten Familie als **Zimmermädchen** gesucht, event. auch als Stütze der Hausfrau, ebenso würde eine leichtere Ladenstelle angenommen. Gute Behandlung Hauptbedingung.

Gefl. Offerten unter **2812** befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine **Familie** mit zwei Kindern sucht ein in der Kinderpflege erfahrenes **Mädchen,** das gut waschen, bügeln und nähen kann, auch von den Hausgeschäften etwas versteht. [2826

Schriftliche Anträge beliebe man zur Weiterbeförderung an die Expedition der „Schweiz. Frauen-Zeitung" zu richten.

2831] Zu einer Familie von nur zwei Personen in Luzern wird ein anständiges, französisch sprechendes **Mädchen** gesucht. Dasselbe sollte den kleinen Haushalt zu besorgen verstehen und befähigt sein, einem siebenjährigen Knaben bei seinen Schulaufgaben Nachhülfe zu leisten.

2861] **Eine brave Tochter** aus gutem Hause, welche Lust hätte, sich als **Krankenwärterin** auszubilden, hätte gute Gelegenheit, in einer Privatverpflegungsanstalt bei freier Station und später angemessenem Lohn aufgenommen zu werden.

Mit Chiffre A Z 2861 bezeichnete Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine intelligente, bescheidene **Haushälterin,** welche seit Jahren ein besseres Hauswesen in allen Theilen, sowie eine sehr gute Küche selbständig geführt und vorzügliche Zeugnisse besitzt, wünscht Stelle, jedoch nur in der Schweiz. Eintritt nach Belieben. Offerten mit Chiffre **H T 2862** befördert die Exped. d. Bl. [2862

2848] Eine junge **Tochter,** die im Nähen und Glätten nicht unbewandert ist, sucht eine Stelle zu Kindern. Ueber ihr letztjähriges Wirken als Kindergärtnerin stehen Zeugnisse zu Diensten.

Adresse bei der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein **bestandenes Mädchen,** evang. Confession, in ein besseres Privathaus auf Mitte Juni, Johanni oder auch früher. Es sollte selbstständig gut bürgerlich kochen, nähen, glätten, waschen und fegen, überhaupt das Hauswesen gründlich verstehen und im ganzen Umfang besorgen können. Ausweis über mehrjährige Dienstzeit bei derselben Herrschaft und gute Zeugnisse. Den Leistungen entsprechender Lohn und familiäre Behandlung. [2846

Gesucht:

Für eine bescheidene, fleissige Tochter, welche einen Kindergärtnerinnenkurs genommen hat, Stellung als Stütze der Hausfrau. Je nach Vereinbarung würde wenig oder kein Lohn beansprucht.

Schriftliche Offerten unter Chiffre **S. T. 2860** an die Expedition d. Bl. [2860

Ein junges Mädchen

von gutem Charakter fände Gelegenheit, in guter Familie bei mütterlicher Anleitung die Hausgeschäfte zu erlernen, sowie das selbstständige Zuschneiden und Nähen von Kleidern und Linge. Wenn gewünscht, wird auch allfällig nöthige Nachhülfe ertheilt zur allgemeinen Fortbildung. Beste Gelegenheit für Eltern, denen an praktischer Ausbildung ihrer Töchter gelegen ist, ohne im Falle zu sein, für diesen Zweck allzu grosse Auslagen zu machen. Die Adresse der in gesunder Lage auf dem Lande wohnenden, sehr empfehlenswerthen Familie vermittelt das **Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Zeitung,"** Katharinengasse 10, **St. Gallen.** [2864

In das Haus eines Arztes

wird ein **Mädchen** aus guter Familie gesucht, welches eine bürgerliche Küche selbständig besorgen und den Hausgeschäften vorstehen kann; eine Person mit ruhigem, **verschwiegenem** Charakter ist sehr erwünscht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2821

Für ein bescheidenes, williges **Mädchen,** das sich in selbstständiger Führung eines Hauswesens üben will, ist Stelle offen, wo alles Nöthige unter Anleitung der Hausfrau gelernt werden kann.

Offerten befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [2855

(H 1041 L) **Anzeige.**

Ein Pfarrer in der **französischen Schweiz** würde **einige junge Herren,** welche die französische, englische oder italienische Sprache erlernen wollen, in Pension nehmen. Sich zu wenden an Hrn. **Pfarrer Roulet** in **Gressy** bei Yverdon, Kanton Waadt, Schweiz. [2762

Unterzeichnete empfiehlt ihr schön und gesund gelegenes

— „Home" —

für geistig und körperlich schwache oder nur der Erholung bedürftige Kinder aus bessern Familien auf's Beste. Ausgezeichnete Referenzen. Prospekte zur Verfügung. [2776

Emilie Rossel-Pfähler,
auf Friedegg bei **Solothurn.**

Eine richtige Ernährungsweise bewirkt Kraft und Gesundheit. Im **CHOCOLAT KLAUS** (2550) sind alle Hauptnährstoffe concentrirt.

Die billigsten
Vorhangstoffe
liefert [2841
in grösster Auswahl und jeder Breite die
Weisswaarenhandlung
F. Ruegg, Rapperswil.
Muster sende franko.

Töchter-Pensionat Morard
in **Corcelles** bei **Neuenburg.**

2798] Diesen Frühling können wieder **junge Töchter,** die sich im **Französischen, Englischen, Italienischen** und **Musik** etc. gründlich ausbilden wollen, in der Pension von **Mmes Morard** aufgenommen werden. Gute Behandlung und angenehmes christliches Familienleben sind zugesichert. Die besten Empfehlungen stehen zur Verfügung. (H1076x)

Feinsten
Mocca-Kaffee

2822] von **ausgezeichnetem wohlschmeckendem Aroma** verkauft **en détail** per Pfund à **Fr. 1. 60,** bei 10 Pfund nur **Fr. 1. 50** per Pfund

G. Winterhalter,
Nr. 5 Multergasse Nr. 5
St. Gallen.

En gros et en détail. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

St. Galler-Stickereien

(H856G) liefert und bemustert [2466
Ed. Lutz — St. Gallen.

Familien-Pensionat.

2820] **Mlle Porret, à Chez-la-Tante, St-Aubin,** Canton de Neuchâtel, reçoit des jeunes filles pour apprendre le français. Education soignée. Vie de famille. Situation magnifique au bord du lac. Pour tous renseignements s'adresser à Mme **Dr. Miller,** Blumenstrasse, à Mlle **Anna Stähelin,** Speisergasse 26, St-Gall et Mssrs **Borel,** pasteur, et **Porret,** notaire à St-Aubin.

Doppeltbreiter Cachemir Quadrillé

(garantirt reine Wolle) à **85 Cts.** per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter bis Fr. 2. 65 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus [2849

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Grosse Auswahl
= Sommerpantoffeln =
mit Schnürsohlen von 80 Ct. bis Fr. 2. 50, sehr angenehm und solid; werden immer mehr verlangt.

= Wäscheseile =
von **Aloë-** und **Manillahanf,** sehr dauerhaft, 50 bis 70 m lang von Fr. 3. bis Fr. 8 per Stück.

= Thürvorlagen =
in verschiedenen Grössen von **Cocos-** und **Manillaseil.** (H2118Z)

Schwammsohlen zum Einlegen,
kühlend und angenehm im Sommer.
Turngeräthe & Schaukeln,
= Pliants. =
Fischerei-Artikel.
Spezial-Preiscourant verlangen.
D. Denzler, *Sonnenquai 12.*
2796] Filiale: Rennweg 58, **Zürich.**

Für Blumenfreunde.

Wegen Räumung einer Gärtnerei verkaufen wir sehr billig:

Topf- & Kübelpflanzen
in grösster Auswahl.
Nelken, Paeonien, Rosen
schönster Sorten.
Dahlien oder **Georginen**
in über 200 diversen Nuancen.
Gladiolus-Zwiebeln
neue und neueste Sorten.
Thuja, Cypressen etc.
Aller Arten
Sämlings- und Stecklingspflanzen
für **Blumen**
in beliebigen Quantitäten.
Titus Dürr & Cie.,
(H 2359Z) **Zürich.** [2818

Dr. Wiel'sche Schinken
aus der Kuranstalt Eglisau.

Ganze Stücke und im Ausschnitt bei: **Maestrani** z. Marmorhaus, Multergasse, **St. Gallen.** Bestellungen vermittelt auch die Expedition dieses Blattes. [2847

Prima Wäsche-Tinte.

2853] **Sperlings schwarze Wäsche-Farbe** per Flacon à **Fr. 1. 25;** auch **Wäsche-Stempel** bei

Liebi & Cie., Thun.

CHOCOLAT

SUCHARD 2548
NEUCHATEL (SUISSE)

Musik für's Haus.

2708] Das neueste **Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek** — jetzt 228 Nr. à 25 Cts. — ist gratis u. franco zu beziehen durch **J. G. Krompholz,** Musikalien- und Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmonium-Verkauf u.-Miethe in **Bern.** (H702Y)

Kurhaus Valzeina.

Prättigau (Kt. Graubünden), Bahnstation Landquart.

4500' ü. M.

Prachtvolle Lage in schönster Alpengegend, mit Aussicht auf Bündner- und Glarner-Alpen, Säntisgruppe, Kurfirsten, Wallensee, Rheinthal etc. Wälder in unmittelbarer Nähe, dazu gehörende Alp angrenzend. — Täglich zwei Mal frische Kuhmilch. — Pensionspreis Fr. 4—5, Zimmer von 50 Cts. bis Fr. 2. — **Eröffnung 15. Juni.**

H. Kolloge,
Pächter des **Kurhaus Valzeina.**

Zugleich empfehle mein gänzlich neu eingerichtetes [2857

Hotel Davoser-Hof in Landquart

einem geehrten Publikum bestens. (H 399 Ch)

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

Silberne Medaille Frankfurt a. M. — Diplom Bern. — Diplom Zürich.

Joachim Bischoff, Brühlgasse, Eckhaus

— St. Gallen —

empfiehlt sein

grosses Schuhwaaren-Lager

zu gefälliger Beachtung. Dasselbe ist in **groben und feinen Schuhwaaren** in jeder Länge und Breite, in spitzen, halbspitzen und breiten Formen, sowie in allen Absatz-Dimensionen, mit frischer Waare komplet assortirt.

Spezialität in allen **feinen Herren-Schuhen,** Ordonnanz-Militär-Schuhwerk.

Neuestes in **Damen-Schuhen & -Stiefeln** auch zu mässigen Preisen.

Nur **Solides** in den bekannten **eleganten** Kinder-Schuhen.

Grösstes Lager in billigen Schuhwaaren besserer Qualitäten.

= Weitaus billigste Preise! Bekannte Solidität der Waaren! =

Muster-Sendungen werden gerne gemacht, man wolle die ungefähre Höhe des Preises angeben, den das Gewünschte haben darf. [2809

Bestellungen auf Mass, sowie **Reparaturen** werden elegant und schnell ausgeführt.

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

2811] **Walther Gygax,** Fabrikant in **Bleienbach** bei Langenthal.

Muster stehen zu Diensten!

Hl. Kreuz im Entlebuch,

Kanton Luzern.

Luftkurort, 3800 Fuss ü. M., 3/4 Stunden von der Station Schüpfheim.

In einer reizend schönen Lage, empfiehlt sich dieser Kur- und Wallfahrtsort durch seine ärztlich anerkannte gesunde Alpenluft, umgeben von schattigen Tannenwäldern, prachtvollen Spaziergängen, unvergleichlich schöne Fernsicht, Mineralwasser, sehr gutes Quellwasser, Bäder und Milch.

Auf Verlangen billiges Fuhrwerk ab Station Schüpfheim. Prospekte gratis.

Eröffnet von Anfangs Juni bis Ende September; im Juni und September ermässigte Preise.

Höflichst empfiehlt sich [2854

Familie **Renggli-Birrer.**

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.

2732] **Zu beziehen in Apotheken, Droguen, Spezereihandlungen.** (OF5857)

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Die Buchhandlung der Schweizer „Frauen-Zeitung"

2833] versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	„ 3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	„ 3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	„ 1. —
K. Weiss, Der Frauen Heil	„ 1. —

[2691]

2771] **Grosse Auswahl** in

praktischen Kochherden,

inländischen u. amerikanischen Fabrikates, für Holz- oder Steinkohlenfeuerung mit den passenden Kochgeschirren, bei **G. Lauterburg,** Marktgasse 50, **Bern.**

Garantirt waschächte Sommerstoffe

80 cm. breit, Zebra, Sumatra, Sergette Mousseline Laine und Voile imprimé à **50 Cts.** per Elle oder 85 Cts. per Meter bis Fr. 2. 95 per Meter versenden portofrei ins Haus

Oettinger & Co., Centralhof, **Zürich.** [2834

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

1167 Meter über Meer.

Niederrickenbach.

Klimatischer Alpenkurort

bei Stans, Unterwalden.

Unvergleichlich schöne und äusserst geschützte Lage inmitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen. — Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Pensionspreis incl. Zimmer 4—6 Fr. Prospekte gratis. Sich höflichst empfehlend [2851

J. von Jenner-Meisel,
Eigenthümer.

Zahlreiche Zeugnisse von Doktoren u. Privaten bestätigen, dass

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen

durch blosses Ueberpinseln mit der **Acetine** des Apothekers **W. Wankmiller** sicher, schmerzlos und ohne ätzende Wirkung abfallen.

Erhältlich à Schachtel Fr. 1. 50 Cts. bei **J. C. Geeser-Schmid,** Handlung in **Bruggen; Engel- und Löwenapotheke** in **Rorschach; A. Wartenweiler,** Apotheker in **St. Gallen.** (M à 917 M) [2789

Reelle Milch.

In Folge missliebiger Erfahrungen sieht sich ein Landwirth in der Nähe der Stadt veranlasst, das bisherige Verhältniss mit sog. Zwischenhändlern aufzulösen und die Milch aus erster Hand an die Kunden abzugeben. Der Lieferant wird sich angelegen sein lassen, allen billigen Anforderungen in Bezug auf Qualität, Mass, Lieferzeit und Preis in ausgedehntester Weise gerecht zu werden. Speziell werden die Bewohner der Brühlgasse und Umgebung darauf aufmerksam gemacht, dass bei Frau **Diem-Tobler,** Brühlgasse Nr. 47, eine Ablage errichtet ist, wo täglich frische Milch bezogen werden kann.

2865] Nähere Auskunft ertheilt auch und nimmt Anmeldungen entgegen **Karl Schweizer,** Restaurant Brühlgasse, **St. Gallen.**

2763] **Kaffee**

Ludw. Harling & Co., Hamburg (8)

liefern feinste Sorten zu ermässigten Preisen portofrei gegen Nachnahme. (Bei reeller Lieferung kann Niemand diese Kaffees billiger verkaufen!) (H02940)

10	Pfd.	afrik. Mocca, prima	Fr. 7. 50
10	„	westind. Kaffee, schön	„ 8. 50
10	„	grünen Java, schön	„ 9. 50
10	„	Ceylon, prima	„ 10. 50
10	„	Gold Java, edel	„ 11. 50
10	„	arab. Mocca, feurig	„ 12. —

(H 771 G) [2510

Pension Schloss Goldenberg.

Zwischen **Winterthur** und **Schaffhausen**, nächst Station **Henggart.**

Luft-, Milch- und Molken-Kurort.

2840] Gut eingerichtete Pension in schöner, ruhiger Lage, mit schattenreichen Anlagen, umgeben von Buchen- und Nadelholzwaldungen, besonders für Genesende und Ruhesuchende zu empfehlen. Pensionspreis. Zimmer inbegriffen. Fr. 4. 50. Prospecte gratis. (M 945z) **Philipp Schlueb-Otto,** Besitzer.

Nordostbahn-Station Ermatingen. **Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg.** Kt. Thurgau. Dampfbootstation Ermatingen.

Prachtvolle geschützte Lage mit herrlicher Aussicht, Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Etablissements, comfortable Einrichtung, grosse Säle, vorzügliche Küche, feine und reelle Flaschen-, offene Landweine, sowie Flaschenbiere, Bäder im Hause, Seebadanstalt Ermatingen, 15 Minuten, eigene Equipagen. Pensionspreis: 5, 6, 7 Fr. incl. Zimmer, je nach Lage. Auf Verlangen Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich
2845] Der Eigenthümer: **C. Bürgi-Ammann.**

Hôtel & Kuranstalt 2730' ü. M. **Weissbad.** Kt. Appenzell I. Rh. Post und Telegraph im Haus.

Seit Mitte Mai wieder eröffnet, hält seine grossen, komfortabel eingerichteten Lokalitäten den Tit. Touristen, Vereinen und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. Für **gute Küche, reelle Getränke, aufmerksame Bedienung** zu billigsten Preisen ist stets gesorgt. Hochachtungsvollst **Die Direktion.**
(H 1074 G) **Grosse, gutbediente Stallungen zur Verfügung.** [2817

Kuranstalt Richisau

im romantischen **Klönthal,** Kanton Glarus

ist wieder eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens auch Schulen und Gesellschaften [2839
Der Besitzer: **Fr. Stähli.**

Bad zum Schwanen

Niederteufen, Kt. Appenzell.

— Postverbindung mit Teufen-Herisau. —

2844] **Eisenhaltige Quelle,** von bestrenommirten Aerzten anerkannt gegen **Rheumatismus, Nervenleiden** und **Schwächezuständen.**
Empfiehlt sich bestens Der Besitzer: **K. Widmer.**

Stationen: **Aarau, Schönenwerd.** **St. Laurenzenbad** Kanton Aargau.

Zwei Mal täglich Postverbindung.

2842] Das Bad hat seine balneotherapeutische Bedeutung, welche ihm seit seinem Bestehen zu Theil geworden, stetsfort beibehalten und ist unter den Schweizer-Kurorten zwischen Pfäfers und Leuk einzureihen.

Seine günstigen Wirkungen beziehen sich vorzugsweise auf **Hautkrankheiten aller Art, chronische Entzündungen in Knochen** und **Bänderapparat, Nervenleiden.** Ferner als klimatischer Kurort sehr zu empfehlen für **Ruhe-** und **Erholungsbedürftige.**

Pensionspreis: I. Klasse Fr. 5. —, II. Klasse Fr. 3. 50.
Zimmer inbegriffen.

Prospekte und Auskunft ertheilen
Die Eigenthümer: **Familie Schmuziger.**

Bündner Oberland. **Disentis.** 1150 Meter über Meer.

Hotel & Pension Condrau z. Krone.

Post- und Telegraphenbureau in der Nähe.

Täglich zweimalige Postverbindung mit Chur, Göschenen, Biasca.

Zu freundlichem Zuspruch empfiehlt sich bestens [2837
J. Decurtius-Condrau.

Graubünden. **Alpenkurort Churwalden.** 1217 M. ü. M.

Hotel & Pension Mettier

mit Dependance Schweizerhaus. (H 398a Ch)

Gute Küche, schöne Zimmer, billige Preise. Bäder in der Nähe. — Während der Monate Juni und September bedeutend ermässigte Preise. [2856
Es empfiehlt sich bestens *Stephan Mettier.*

Bad Gutenburg.

¾ Stunde von der Eisenbahnstation Langenthal, Kanton Bern.
Täglich viermalige Postverbindung.

Altrenommirte Eisenquelle. Zweckmässige Einrichtungen zu Bädern, Douchen und Schwitzkuren. Milch- und Molkenkuren, Soolbäder. Geschützte Lage. Angenehme Anlagen und schöne Aussichtspunkte. Spaziergänge in Wäldern. — Preise billig. [2858

Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
Wittwe König.

Ich habe in zahlreichen Fällen von **chronischem Rheumatismus** (Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, Ischias u. s. w.) vorzügl. Heilwirkung der Gutenburger-Quelle beobachtet. Ebenso empfehlenswerth ist nach meinen Erfahrungen der Aufenthalt in Gutenburg und der Gebrauch der dortigen Bäder bei allgemeinen Schwächezuständen im Reconvalescenzstadium nach schweren Krankheiten, bei Bleichsucht und Nervosität. (H 2188 Q)

Langenthal, im Mai 1885. *Dr. Burkhalter.*

Felsenegg 910 m über Meer **Schönfels**

Luftkurort auf dem Zugerberg (Schweiz).

2830] Ruhiger, angenehmer Aufenthaltsort. Prachtvolle Waldungen. Spaziergänge. Aussichtspunkte. Arzt, Bäder, Milch und Molken. Eisenbahnstation Zug. Telegraph etc. Prospekte und nähere Auskunft über die Kuranstalten ertheilen bereitwilligst: (M 909 Z)

Für Felsenegg: **J. P. Weiss,** Propr. Für Schönfels: **J. M. Bodemer.**

Fideris, Kanton Graubünden.

Hôtel und Pension Aquasana.

Eröffnung den 30. Mai.

2823] Mitte Weges zwischen **Dorf** und **Bad Fideris,** 1016 Meter über Meer, in geschützter Lage an **ausgedehnten** Waldungen gelegen, mit schöner Aussicht und Gartenanlagen. Freundliche, gut möblirte Zimmer, verschiedene Lokalitäten heizbar, sehr gute Betten, kurgemässe Tafel und reelle Getränke. Auf Verlangen werden die Gäste in **Landquart** mit eigenem Fuhrwerk abgeholt. Pensionspreis **Fr. 4. 50.** Betten **Fr. 1. 50** bis **Fr. 2.** — Einzelzimmer **Fr. 2. 50** bis **Fr. 3. 50.** Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich (H 392 Ch)

Fideris, im Mai 1885.
Johs. Gujan-Alexander.

Mineralbad Andeer

(Kanton Graubünden).

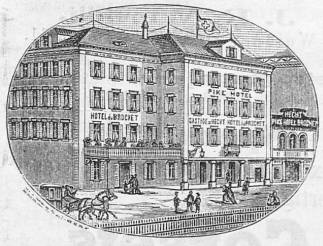
1000 Meter über Meer. — **Splügenstrasse.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. [2829
Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen.
Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.).
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis inkl. Zimmer 5—7 Fr. — Kurarzt.

Wittwe Fravi.

Hôtel und Pension Hecht

Appenzell.



Dieses altrenommirte, komplet renovirte, durch Neubauten jeglichem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtete Hôtel empfiehlt sich den Tit. Touristen, Kuranten, Hochzeiten, grösseren und kleineren Gesellschaften angelegentlichst.

— **Table d'hôte, Dîner à part.** —
Civile Preise.

Grösste Lokalitäten Appenzells.
Achtungsvollst
Ed. Rechsteiner-Müller, Propr.
2827] Gasthof zum Hecht, **Appenzell.**

Rehsteiner's Chinawein

aus gehaltvollster Chinarinde mit ächtem Malaga bereitet, ein vortreffliches Stärkungsmittel für das Nervensystem.

Pepsinwein zur Nachhülfe bei schwacher Verdauung, **Eisen-Chinawein, Eisen-Chocolade, dialysirtes Eisen** gegen Blutarmuth, **Malaga** und übrige Krankenweine in garantirt ächten, feinen Sorten; natürliche Mineralwasser, Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege empfiehlt die

Stern-Apotheke von **C. Rehsteiner**
2799] in **St. Gallen.**

Zwischen dem Mythen u. dem Rigi im herrlichen Thale von Schwyz.

Bad Seewen

Station der Gotthardbahn.

Kuranstalt zum „Sternen“.

Per Bahn 5 Minuten nach Brunnen am Vierwaldstättersee. 1 St. n. Rigikulm.

Eisenhaltige Mineralquelle von altbewährtem Rufe. — Eröffnet seit Mitte Mai.

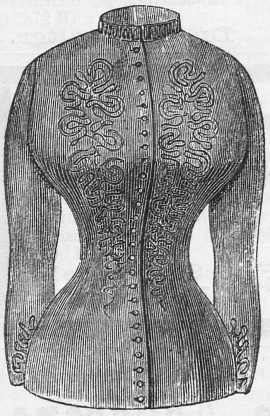
Badearzt: Dr. **Karl Real.**

Das Kurhaus liegt in anerkannt schönster Lage von Seewen, ist ganz umgeben von schattigen Gartenanlagen, besitzt einen neugebauten, eleganten Speisesaal und Restaurationszimmer, eine grosse, aussichtsreiche Terrasse und 50 gut möblirte Logirzimmer. [2843

Pensionspreis für Frühstück, Mittagessen (Table d'hôte), Abends 4 Uhr Café complet, Nachtessen und Zimmer per Tag 4½, 5 bis 5½ Fr. (M 876 Z)

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

Ergebenst empfiehlt sich Der Eigenthümer: **M. Fuchs-Kürze.**



Damen-Confections-Magazin

von

Wormann Söhne

Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreib.

Spezialitäten in

Tricot-Taillen

sowie

Tricot-Kinderkleidchen

in allen **erdenklichen Farben** und **Grössen.**

NB. Halbwollene und baumwollene Taillen führen wir nicht. [2695

Nach Auswärts Auswahlsendungen bereitwilligst und franko.

Versandt nach der ganzen Schweiz.

Zürcher Sparherd-Fabrik

J. Müller, Ingenieur

empfiehlt bestens ihre [2863

Regulir-Spar-Kochherde

in geschmackvoller und sehr solider Ausführung, vom billigsten Modelle à Fr. 45 an bis zu dem reichsten Hotel-Herde. **Vertretung und Lager bei**

B. A. Steinlin zur Schlinge, **St. Gallen.**

(2714)

Weine.

Züricher Landweine, italienische und **ungarische Weiss-** und **Rothweine** zu den Preisen von **Fr. 38, 42, 45, 48, 55, 60** per 100 Liter können in garantirt reingehaltenen Qualitäten bezogen werden von dem sich bestens empfehlenden

J. R. Werndli,
Weinhandlung, Wolfbach 11.

(H 2241 Z)

Hottingen-Zürich, im Mai 1885.

— Fässer leihweise gratis. —

Preiscourant und Muster auf Verlangen gratis und franco. [2807

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Spezialität

in extra guten Pariser und selbstverfertigten

Corsets

mit ächtem Fischbein und nach neuestem Schnitt in Satin, Drill und Lasting. [2852

Corsets nach Mass mit Dampfappretur und Garantie für eleganteste Figur.

Mme E. Prétat

Hottingerstrasse 26

Zürich.

Bildungskurs für Kindergärtnerinnen.

2838] Mit Ende Oktober l. J. beginnt in St. Gallen ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Prospekte sind durch die Vorsteherin der Anstalt: Fräulein **Hedwig Zollikofer,** zu beziehen und nimmt dieselbe auch Anmeldungen bis **Ende September** entgegen. (M 319 G)

Die Kindergartenkommission in St. Gallen.

= Vierwaldstättersee. =

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung seit 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647

J. Frei-Meyer.

Den verehrten **Hausfrauen** bringe meine [2779

Kübelwaaren,

Waschstanden, Bad- und **Kindsgelten, Waschstützen, Waschklammern** etc. etc., in grosser Auswahl in gefl. Erinnerung und empfehle selbe bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme bestens.

G. Oesch, unt. Graben (nächst dem Schulhaus) in **St. Gallen.**

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— VEVEY. — [2688

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

Geräumige Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften.

Gyrenbad 760 Meter ü. M. Kt. Zürich Turbenthal

Post und Telegraph Turbenthal.

— Eröffnung den 14. Mai. —

Bad- und Luftkurort, gegen Nordost- und Westwinde geschützt. — Schöne Gartenanlagen, angenehme Spaziergänge in die nahegelegenen Tannenwaldungen mit Ruheplätzen. Prachtvolle Aussicht auf die ganze Alpenkette, sowie auf dem nahen Schauenberg prächtige Rundsicht, sehr schönes Panorama. — Die altberühmte Badquelle ist sehr erfolgreich gegen Nerven-Rheuma, Gicht u. s. w. Fernere Kurmittel sind: Dampf-, Sool-, Stahl-, Mutterlauge-, Eichenrinde- und Fichtennadelbäder. Douchen. (M-865-Z) [2813

— Ausserdem Milch- und Molkenkur. —

Familienappartement. Mässige Pensionspreise. — Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Heinrich Peter-Meier.

Auf Bestellung Fuhrwerk Station Zell T. T. B. und Elgg V. S. B.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:

feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss.

Es ist der Lieblingskaffe der sparsamen Hausfrau geworden.

= Original-Verpackung =

in den Spezerei-Handlungen. Weitere Dépôts werden gesucht.

2733] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9573)

Gasthof & Soolbad zur „Sonne“ in Mumpf (Aargau).

Eröffnung 1. Mai. Bötzbergbahnstation. Schöne Aussicht auf Rhein und Schwarzwald. Schattige Spaziergänge. Billige Pensionspreise. Gute Küche und reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Billard. Kuh- und Ziegenmilch. Aerztliche Besorgung. Ameublement und Einrichtung nach neuestem Komfort. (H 1850 Q) [2784

Es empfiehlt sich der Eigenthümer: **F. J. Waldmeyer-Boller.**

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

2590] **Nef & Baumann, Herisau.**

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.